



Aug VI 182

Occasionalia
p. 111
vol. 22
W-182.

W-182

Als die
Hochlöbliche Philosophische Facultät

Der Welt-berühmten

Universität Mittenberg

Die rühmlich geführten Studien

Des

**Volen/ Groß- = Rechtbahren und Wohl-
Belahrten**

**Hn. Anton Günther
Möhrings /**

Von Zerbst aus Anhalt /

SS. THEOL. STVD.

Mit der wohl-verdienten

MAGISTER - Würde

Den 30. April. 1708 belohnete /

Wolte

Sein ergebenes Gemüch glückwünschend an den Tag
legen

**Ein aufrichtiger und verbundener
Freund.**

MITTENBERG /

Gedruckt von **CHRISTIANO GERDESIO.**

W Er jetzt der Zeiten-Lauff ein wenig
recht betrachtet
Und der gelehrten Welt ihr
Schicksahl überlegt
Der wird/ weil man ihr Thun bald

lobt/ bald auch verachtet/
Von Sorg und Zweifel-Muth recht ungemein
bewegt.

Jetzt tritt ein Momus auff und speyert Gift und Galle
Auff die Philosophie, der Weißheit theures
Guth/

Er spricht: Sie sey ja recht des Satans Neß und
Falle/

Ein fleischlich Hirn-Gedicht und eine tolle Muth.
Ihr Wesen könne nichts von Gott und Himmel wis-
sen/

Weil Fleisch und Geist durchaus in keiner Gleiche
gehn/

Man dürffte sie auch nicht einmahl als Selavin grif-
fen/

Der reinen Gottes-Lehr sie können nicht bestehn.
Man solte sie mit Macht aus ihrem Reiche treiben

Die in so langer Zeit als Königin regiert/
Es solte nichts von ihr als nur der Name bleiben/

So würde doch durch sie die Nach-Welt nicht
verführt.

Ein solches Urtheil darff die Laster-Zunge fällen
Von dem das Gott uns selbst in die Natur gelegt;

Jedoch/ was achtet man verwegener Hunde bellen/
Wenn man noch Stein und Holz zum Schutze

bey sich trägt?

Albine weiß doch wohl wie hoch diß Pfand zu schätzen
Das Gott und Glücke ihr zur Treue anvertraut/
Drum läßt sie seinen Ruhm in Gold und Marmor

ätzen /
Weil sie sich höchst beglückt in ihren Mauren
schaut:

Sie nimt die Mufen auff so ihre Weißheit lernen /
Und schreibt sie in die Zahl der weisen Söhne ein /
Sie führet ihren Ruhm zum hochehabnen Sternen
Und will mit ihrer Gunst verpflichtet und zimmsbar
seyn.

Davon kanst Du / mein Freund / ein wahres
Zeugniß stellen

Dir hat das Elb-Athen den Lorbeer-Kranz ge-
schenckt /

So muß zum heissen Fleiß sich auch der Preis gesellen;
Das ist der Lohn / daß man oft an die Weißheit
denckt!

Doch hüte Dich / mein Freund / für diese Weiß-
heits-Obellen

So des Platonis Schul in seinem Umkreis hegt/
Sonst möchte sich Dein Fleiß zu jener Bruth gesel-
len /

So unsrer Kirche nichts als böse Schleiffen legt.
Ein angenehmes Feld läßt uns Violen brechen:
Ein grünes Lorbeer-Reiß trägt selten dürre
Frucht:

Wie solte man sich nicht Vortrefflichkeit versprechen
Von dem / der Aussenhalt bey weisen Vätern
sucht?

Dein werthher Vater hat dich allezeit getränkct
Mit ChrySTALLINEN-Safft aus Israëlis Bronn/
Er hat den treuen Sinn in deine Brust gesencket/
Womit er Preiß für Gott und Obrigkeit ge-
wonnen.

Die reine Gottes-Lehr wird dein Polar-Stern blei-
ben/

Wornach sich der Compass der Weißheit stetig
lenckt;

So wirst du Deinem Ruhm der Nach-Welt einver-
leiben/

Und folglich bleibt Dein Glück in allen unge-
fränkct.

Der Höchste müsse selbst hierzu sein Fiat sa-
gen!

Der neke Deinen Geist mit seinem See-
gens-Bau:

Kein blasser Neid darff sich an Deine Sei-
te wagen/

So bleibet ungefränkct dein edler Weiß-
heits-Bau.



Ung. VI 182

FLCN



Als die
Hochlöbliche Philosophische Facultät

Der Welt-berühmten

Universität Wittenberg

Die rühmlich geführten Studien

Des

**Edlen / Groß = Achtbahren und Wohl =
Belahrten**

Anton Günther

Höhrings /

Bon Zerbst aus Anhalt /

THEOL. STVD.

Mit der wohl-verdienten

MASTER - Würde

am 10. April, 1708 belohnete /

Wolte

Gemüth glückwünschend an den Tag
legen

offrichtiger und verbundener

Freund.

WITTENBERG /

von CHRISTIANO GERDESIO.

